

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT / ERASMUS EXPERIENCE REPORT

Bei dem ausführlichen Bericht geht es vorrangig um die ersten Eindrücke und Erfahrungen, die Sie (bislang) im Ausland gemacht haben. Eine Kopie des Berichts ist ebenfalls an Ihren Programmbeauftragten zu schicken. Sie können gerne Fotos einfügen.

The detailed report should focus primarily on the first impressions and experiences that you have (so far) made abroad. A copy of the report is also to be sent to your program coordinator at Kiel University . You are welcome to add photos.

Der ausgeschriebene Bericht sollte mind. 2 – 3 Seiten umfassen und Angaben zu folgenden Punkten enthalten:

The report should at least include 2-3 pages and should comprise information on the following points:

Name, Vorname des ERASMUS-Studierenden / name, first name of the ERASMUS student:
Gastland / host country: Niederlande, Nijmegen
ERASMUS-Code der Gasthochschule / ERASMUS code of the host university
Name der Gasthochschule / name of the host university: Radboud Universität
Name des/der Kieler ERASMUS-Programmbeauftragten name of the programme coordinator at Kiel University: Prof. Raff (<i>Institut für Volkswirtschaftslehre / Institute of Economics</i>)
Dauer des Studienaufenthaltes (von Datum – bis Datum) duration of the study visit abroad (from date – until date): 20.08.2017 – 03.02. 2018
Email / E-Mail:

Vorbereitung / preparation:

Der erste Schritt meiner Vorbereitung war die Bewerbung für das Auslandssemester über das volkswirtschaftliche Institut. Bei der Bewerbung konnten Wünsche angegeben werden, von denen, mit den Niederlanden, einer erfüllt werden konnte.

Nachdem das Institut mir mein „Land“ zugeteilt hatte, kam das Kieler International Center hinzu, das für alle weiteren Schritte zuständig war. Beim IC musste ich verschiedene Unterlagen einreichen, um bei der Radboud Universität nominiert zu werden. Im gesamten Bewerbungsverlauf stand das IC einem helfend zur Seite, wobei insbesondere die Erasmus-Informationsveranstaltung hervorzuheben ist, bei dem alle Formalia und offenen Fragen geklärt werden konnten.

Nachdem die Radboud Universität meine Nominierung angenommen hatte, musste ich mich über dessen Uniportal „Osiris“ bewerben und unterschiedliche Unterlagen einreichen. Ein wichtiger Bestandteil war das Learning Agreement, auf dem die zu belegenden Kurse einzutragen sind. Mögliche Kurse für Erasmusstudenten konnten auf der Homepage eingesehen und aus einer sehr breiten Vielfalt ausgewählt werden. Im Vorfeld habe ich mir von Prof. Wohltmann bestätigen lassen, dass meine belegten Kurse an der Radboud bei einem erfolgreichen Bestehen von Seiten der CAU anerkannt werden.

Des Weiteren wurde von der Radboud auch ein englischer Sprachnachweis verlangt. Auf dessen Homepage steht, dass nur „offizielle“ Sprachzertifikate (Toefl etc.) eingereicht werden können, allerdings wurde auch ein ausgestellter Sprachnachweis des Kieler International Centers ohne Probleme anerkannt. Der komplette Bewerbungsprozess verlief unkompliziert und mögliche Fragen wurden durch das niederländische International Office schnell und herzlich beantwortet.

Als kleiner Tipp am Rande: Mit der Bewerbung an der Radboud sollte nach der Nominierung nicht zu lange gewartet werden, da im Hinblick auf die Vergabe von Wohnheimplätzen das „Windhundverfahren“ angewandt wird.

Anreise, Ankunft, erste Anlaufstellen / arrival, check-in, first contact points

Von Kiel aus kann man Nijmegen sehr gut mittels Zug, aber auch mit dem Auto erreichen. Ich habe mich damals für den Zug entschieden, da dieser die kostengünstigere Variante ist. Die Fahrt dauert circa sechs Stunden und endet am Hauptbahnhof in Nijmegen. Die Radboud hat für die internationalen Studenten extra einen Registrierungstag, bei dem alles Formelle geklärt wird und auch die Wohnheimschlüssel übergeben werden. Da ich nicht unter Zeitdruck durch die Anreise geraten wollte, bin ich einen Tag vorher angereist und habe in einem Hotel (Hotel Credible) übernachtet.

Betreuung und Aufnahme / reception and support

Die Betreuung durch Radboud war meiner Meinung nach überdurchschnittlich gut. Der erste Kontakt mit der Uni war der Registrierungstag, welcher in den Sporthallen des Sportcentres stattfand. Um dorthin zu gelangen, wurden von der Uni kostenlose Busse zur Verfügung gestellt, die vom Hauptbahnhof in Nijmegen starteten. Empfangen wurde man am Bahnhof von studentischen Mentoren, die einem den Weg zu den Bussen zeigten und ersten Fragen beantworteten. Bei der Registrierung wurden noch einmal alle persönlichen Daten gecheckt und es erfolgte die Übergabe der Zimmerschlüssel und des Studentenausweises. Zusätzlich erhielt man auch einen kostenlosen Hoddie und weitere kleine „Präsente“. Von Seiten der Radboud gibt es auch extra eine App für internationale Studenten, in der wichtige Informationen und Tipps für den Aufenthalt in Nijmegen zur Verfügung gestellt werden.

Um zu den Wohnheimen zu gelangen, wurden von Seiten der Uni wieder Busse gestellt, die direkt zu den Wohnheimen fahren. Da die Wohnheime in Nijmegen verstreut sind, musste man relativ lange warten. Mein Wohnheim (Hoogevelde) war sehr nahe am Sportcentre, daher würde ich im Nachhinein nicht mehr auf den Bus warten, da es schneller gewesen wäre hinzulaufen.

Ein Highlight des Auslandssemesters war die Orientierungswoche. Für die man circa 90 Euro zahlen musste. Im ersten Moment erschien mir das teuer, allerdings hat es sich wirklich gelohnt, da einem sehr viel geboten wurde und ich während dieser Woche viele Leute kennengelernt habe.

Neben vielen Partys und Pub Crawls, gab es auch einen Sporttag, an dem man verschiedene Sportarten der Uni und des Sportcentres ausprobieren konnte. Außerdem wurde mit allen Austauschstudenten zusammen gegrillt und es gab im Stadtpark eine riesige Wasserschlacht. Zusätzlich habe ich die Möglichkeit in Anspruch genommen, am Orientierungswochenende nach Someren (Südniederlande) zu fahren, wo weitere Parties und Gruppenspiele ect. geboten wurden. Alternativ hätte man in Nijmegen bleiben können, wo ein ähnliches Programm stattfand. Abgeschlossen wurde die O-Woche am Sonntag mit einer riesigen Party in Nijmegen, bei der alle Studenten wieder zusammen waren. Um Eindrücke von der O-Woche zu gewinnen, kann ich die Facebookseite der Radboud International Students (RIS) empfehlen. Weitere Bestandteile waren während der Woche auch vereinzelte Informationsveranstaltungen der Uni, bei denen das Studieren an der Radboud und das Leben in den Niederlanden nähergebracht wurden. Ein wichtiger Programmpunkt war auch die Organisation von eigenen Fahrrädern, bei der man von Seiten der Uni unterstützt worden ist. Ich habe mich dafür entschieden ein Rad von Swapfiets zu mieten. Der Grund war, dass die Kaufpreise für Räder während der Zeit extrem in die Höhe geschossen sind und die Mietkosten von 12,00 Euro im Monat inkl. Reparaturen die kostengünstigere Variante war und sich wirklich gelohnt hat. Im Rückblick hat sich die O-Woche mehr als gelohnt und hat für mich den Grundstein für die nachfolgenden Monate gelegt, da ich während dieser Woche viele neue Freunde und Bekannte kennengelernt habe.

Unterbringung / accomodation

Im Allgemeinen kann man die Wohnungssituation in Nijmegen als kritisch betrachten, aufgrund dessen ich das Angebot der Uni bei der Unterstützung zur Findung einer Unterkunft sehr empfehlen kann. Während meiner O-Woche habe ich auch Studenten kennengelernt, die auf eigene Faust private Unterkünfte suchen wollten und teilweise in den ersten Tagen bzw. Wochen „obdachlos“ waren und in Hotels unterkommen mussten.

Das Unterkunftsangebot der Uni besteht aus einer Mischung aus privaten Unterkünften und Studentenwohnheimen des SSHN (Anbieter der Wohnheime). Als internationaler Student hat man sehr gute Chancen einen Platz zu erhalten, allerdings sollte man mit der Bewerbung an der Uni nicht bis auf den letzten Drücker warten.

Insgesamt haben sich die internationalen Studenten auf etwa vier Wohnheime verteilt, die jeweils ihre Vorteile haben.

Freunde von mir haben in Vossenfeld gelebt, welches mit dem Rad etwa 20 Minuten von der Uni und 30 Minuten von der Innenstadt entfernt liegt. Der Vorteil an diesem Wohnheim ist, dass die Bewohner eine eigene Dusche in ihren Zimmern haben und sich nur die Toiletten und Küche mit den 12-14 anderen Mitbewohnern teilen müssen. Allerdings liegt es nicht sehr zentral.

Eine „luxuriösere“ und zentralere Variante ist Talia, welches direkt am Bahnhof liegt. In diesem Wohnheim lebt man mit 3 anderen Personen zusammen, wobei eher eine WG-Atmosphäre vorliegt als eine Wohnheimatmosphäre. Der Vorteil dieses Wohnheims ist dessen zentrale Lage und der Punkt, dass es das Neueste aller Wohnheime ist. Kritisch sind jedoch die Mietkosten die bei etwa 450 Euro liegen. Weitere Alternativen sind Galgenveldt und Hoogveldt, die eine sehr zentrale Lage aufweisen und nur 5 Minuten von der Uni entfernt liegen bzw. 10 Minuten von der Innenstadt. Sie sind die günstigsten Wohnheime in Nijmegen und kosten rund 380 Euro pro Monat. Der große Vorteil ist deren Lage, allerdings muss man sich die Küche, Duschen und Toiletten mit etwa 16 weiteren Mitbewohnern teilen.

Ich habe in Hoogveldt und kann ehrlich sagen, dass es die beste Entscheidung gewesen ist, da der Punkt der Zentralität im Alltag vieles erleichtert. Des Weiteren hört sich die Teilung der Sanitäreinrichtungen dramatischer an als es am Ende ist, da jeweils drei Toiletten und Duschen zur Verfügung stehen.

Ich habe zusammen mit vielen internationalen Studenten (Briten, Ire, Spaniern, Italienerin, Rumäne, Bulgarin, Norwegerin, Türke, Französin) gelebt und eine unglaubliche Zeit mit ihnen in Hoogveldt verbracht, die ich nicht missen möchte.

Allgemein gilt Hoogveldt als „Partywohnheim“, bei dem es immer ein Grund zum Feiern und Spaß geben gibt. Im Alltag war die Küche eine wichtige Anlaufstelle, da dort zwei große Sofas und ein großer Tisch mit Stühlen zur Verfügung standen. Diesen großen Raum haben wir auch häufiger genutzt um Partys zu veranstalten. Beispielsweise haben wir ein eigenes Oktoberfest veranstaltet oder Bonfire Night gefeiert.

Studium und Universität (Kurse, Besonderheiten, Bewertung des Studienangebots, Vergleich mit Studium in Kiel etc.)

Studies and University (courses, special features, evaluation of the offered courses, comparison with the study in Kiel etc.)

An der Radboud gibt es für Studenten der Wirtschaftswissenschaften eine Vielzahl von englischsprachigen Kursen aus denen ausgewählt werden kann. Da mir für mein Studium nur noch ein makroökonomischer Kurs gefehlt hat, habe ich diesen belegt und die restlichen Kurse nach Interesse gewählt. Da das Semester an der Radboud in zwei Blöcke aufgeteilt ist, welcher jeweils mit einer Klausurenphase endet, habe ich jeweils zwei Kurse pro Block gewählt.

Ein Kurs war "International Economics", in welchem sich mit der Außenwirtschaftstheorie auseinandergesetzt wurde und am Ende mit einer Klausur abgeschlossen wurde. Dieser Kurs bestand aus drei Teilen. Neben der Vorlesung, gab es noch eine wöchentliche Übung und eine sogenannte Feedback Session, auf welche ich später noch einmal eingehe.

Des Weiteren habe ich einen politischen Kurs genommen. "Conflicts and Governance in Africa" war für mich einer der interessantesten Kurse, da die Kursleiterin viele persönliche Erfahrungen mit eingebracht hat und viel auf die afrikanische Tagespolitik eingegangen ist. Durch diesen Kurs habe ich gelernt, die Situation auf dem afrikanischen Kontinent kritischer zu sehen und mehr Dinge zu hinterfragen. Als Prüfungsleistung wurde in diesem Kurs zwei kleine Hausarbeiten verlangt, die mit ein wenig Fleiß und Interesse am Thema ohne Schwierigkeiten zu bestehen sind.

Zusätzlich habe ich einen Kurs besucht, welcher nur von Austauschstudenten besucht werden darf. "Dutch Politics, History and Culture" war ein Einführungskurs rund um die Niederlande und war für alle Studenten eine gute Möglichkeit 'leicht' Credit Points zu sammeln, da am Ende nur ein 10 seitiges Paper geschrieben werden musste.

Im Allgemeinen ist das Studium in den Niederlanden ein anders organisiert als in Kiel, da in vielen Kursen Papers eingereicht werden müssen, die einen für die Teilnahme an den Übungen qualifizieren. Im ersten Moment war es eine Umstellung, aber rückblickend hat es geholfen sich auf die anstehenden Klausuren oder Hausarbeiten vorzubereiten. Der Ablauf der Vorlesungen war auch abweichend zu jenen an der CAU, da nach 45 Minuten eine Pause eingelegt wird, um das Gehörte zu 'verdauen'. Zusätzlich gab es in einigen Kursen eine zusätzliche Vorlesung in Form einer Feedback Session, in welcher der Inhalt der Vorlesung noch einmal rekapituliert wurde und auf die Fragen der Studenten eingegangen wurde bzw. auf aufgetretene Fragen in den Übungen.

In allen Kursen gab es auch ein vorlesungsbegleitendes Kursbuch. Im Gegensatz zur CAU bietet die Unibib in Nijmegen nur einen Handbestand der jeweiligen Kursbücher, aufgrund dessen diese erworben werden mussten. Allerdings konnten diese schnell wiederverkauft werden, aufgrund dessen sich die Kosten im Rahmen hielten. Außerdem empfiehlt es sich, passives Mitglied in der VWLVerbindung/Fachschaft zu werden, da hierdurch Rabatte auf Bücher gewährt werden. Dabei zahlt man einen einmaligen Beitrag von 10,00€, welcher sich aufgrund des Rabattes wirklich lohnt.

Sprachkurse / language courses

Einen Sprachkurs habe ich nicht belegt, da so gut wie alle Niederländer sehr gutes Englisch sprechen. Von der Uni wurde ein Niederländisch Kurs speziell für Deutsche angeboten, den ich allerdings aufgrund des stolzen Preises von gut 200 Euro nicht besucht habe.

Freizeit / leisure

Nijmegen ist eine Studentenstadt, wie sie im Buche steht. Da hier sehr viele internationale Studenten leben, sind viele Freizeitmöglichkeiten auch in englischer Sprache möglich.

Da die Niederlande im Verhältnis sehr klein ist, habe ich mit mehreren Freunden die Möglichkeit genutzt, am Wochenende das Land zu bereisen. Amsterdam, Den Haag, Rotterdam und viele weitere Städte sind mit der Bahn weniger als zwei Stunden entfernt und mit dem Kauf eines Gruppentickets auch billig zu erreichen. Kleiner Hinweis am Rande: Um das Gruppenticket zu kaufen, wird ein niederländisches Konto benötigt.

Nijmegen hat auch eine vielfältige Barkultur, wodurch jede Woche eine neue Bar aufgesucht werden kann. Nebenbei gibt es auch ein paar Klubs, z.B. die Drie Gezusters, in welchem jeden Dienstag der International Tuesday ist, an dem man viele Studenten aus der Orientierungswoche wiedertreffen kann.

Insbesondere im Sommer bietet Nijmegen viele Festivals, wie „Nijmegen Summer Capital“ das über den Sommer direkt am Fluss, dem Waal, stattfindet. Wenn es warm wurde, bin ich auch häufiger mit Freunden mit dem Rad zur Waal gefahren (15 Minuten vom Wohnheim) und habe am Stadtstrand gebadet und gegrillt. Für regnerische Tage bietet sich ein Beer Tasting in der Brauerei „De Hemel“ an, die ihr eigenes Bier braut und den ein oder anderen feuchtföhlichen Sonntag beschert hat. Außerdem bietet sich für solche Tage auch ein Besuch im Kino an. Da in den Niederlanden Filme nicht synchronisiert, sondern in der Originalsprache ausgestrahlt werden, kann man ohne Probleme jeden internationalen Film gucken. Zum Teil werden Filme in den Niederlanden sogar früher veröffentlicht als in Deutschland. Empfehlenswerte Kinos sind in Nijmegen das VUE oder das Lux.

Leicht mit dem Rad erreichbar ist auch der „Honig Complex“, eine alte und neu belebte Suppenfabrik, welche Restaurant, Cafés und ebenfalls eine Brauerei beherbergt.

Die Uni bietet auch viele Freizeitmöglichkeiten an, beispielsweise Besuche von Fußballspielen oder dem Weihnachtsmarkt in Maastricht. RIS (internationale Studentenorganisation) organisiert zusätzlich auch viele Ausflüge bzw. Partys, zu denen u.a. der Frühlings- und Weihnachtsball gehören. Des Weiteren ist das Sportangebot der Radboud sehr umfassend und sollte auf jeden Fall in Anspruch genommen werden. Eine Übersicht findet man leicht auf der Homepage. Im Vergleich zum FIZ ist das Uni-Fitnessstudio der Radboud sehr klein und kann im ersten Moment für eine Enttäuschung sorgen.

Kosten / costs

Die Lebenshaltungskosten sind in den Niederlanden ein wenig höher als in Deutschland, was sich insbesondere bei den Lebensmittelpreisen bemerkbar gemacht hat. Um meine Sachen einzukaufen, bin ich nach Lust und Laune (und Geldlage) in drei unterschiedliche Supermärkte gegangen.

Ein preisgünstiger Supermarkt ist der gute alte deutsche ALDI, welcher sich in der Nähe der Uni befindet. Im preislichen Mittelfeld befindet sich COOP, welcher mit SKY und REWE zu vergleichen ist. Ein wenig teurer, allerdings auch mit guten Angeboten, ist Albert Heijn, welcher das größte Sortiment aufzuweisen hat. Bei COOP und Albert Heijn besteht auch die Möglichkeit sich eine Bonuskarte zu holen, wodurch einem teilweise echt gute Angebote und Preisnachlässe gewährt werden.

Wie schon geschrieben, ist die Wohnsituation in Nijmegen kritisch, aufgrund dessen ich das Wohnheim stark empfehle, da es im Verhältnis die günstigste Variante ist.

Finanziert habe ich mir das Auslandssemester mit der Erasmusförderung und eigenen Ersparnissen. Es ist auf jeden Fall hilfreich eigene Ersparnisse zu haben, da dadurch nicht auf die Sparbremse drücken muss.

Wenn ein Arzt aufgesucht werden muss, wie es bei mir der Fall gewesen ist, muss dieser in bar bezahlt werden. Die Kosten liegen dabei zwischen 25-30 Euro, die allerdings von der Auslandkrankenversicherung erstattet werden.

Links, hilfreiche Informationsquellen / links, useful references:

<http://www.ru.nl/english/> Homepage der Universität

<https://www.sshn.nl> Betreiber der Studentenwohnheime

<https://swapfiets.nl/offer/nijmegen> Verleih von Fahrrädern

<https://www.lux-nijmegen.nl> Kino, Kulturhaus

<http://www.in-credible.nl> Restaurant und Hotel

<http://www.brouwerijdehemel.nl> Brauerei

<https://www.ns.nl> Niederländische Bahn

<https://www.rabobank.nl/particulieren/> Rabo Bank

Fazit / conclusion

Als ich mich für das Erasmussemester beworben habe, war die Niederlande nicht meine erste Wahl. Im Rückblick bin ich aber sehr glücklich mit Nijmegen gewesen, da mich das Land, die Stadt, die Universität und die Leute überzeugt haben. Das Auslandssemester hat mich aufgrund der vielen Erfahrungen und Erlebnisse persönlich sowie fachlich weitergebracht, aufgrund dessen ich jedem empfehlen kann, ein solches Semester zu machen. Insbesondere möchte ich Nijmegen als Standort hervorheben, da es eine vielfältige und abwechslungsreiche Stadt ist, die aufgrund der vielen Studenten einen sehr internationalen Charakter hat und sich im Alltag auch darauf eingestellt hat.

